

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 17

Artikel: Wer hat Angst vor Neidem?
Autor: Moser Jürg / Senn, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606249>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer hat Angst vor Neidem?

Von Jürg Moser (Text) und Martin Senn (Illustration)

KENNEN SIE NEIDEM? SAGT IHNEN dieser Name wirklich nichts?

Nein, suchen Sie Neidem nicht in der griechischen Mythologie. Neidem ist nämlich ein Zeitgenosse. Ein omnipräsenter Zeitgenosse. Als Heiligen könnte man ihn nicht unbedingt bezeichnen, eher schon als modernen Gott. Neidem ist ein bössartiger, ein zynischer, ein menschenfeindlicher Gott, sozusagen ein Teufel.

Neidems Existenz blieb lange, lange Zeit unentdeckt. Weil er mit einer biedermännisch harmlosen Maske in die Welt getreten ist, wurde seine zunächst unverdächtig erscheinende Präsenz nie bewusst zu Kenntnis genommen. Neidem, das unerkannte Wesen, konnte solchermassen zur Vollmündigkeit reifen, ohne dass man ihm rechtzeitig einen Maulkorb verpasst hätte. Deshalb treibt nun dieses gespenstische Kind des Zeitgeistes sein schreckliches Unwesen von Jahr zu Jahr ärger und ärger.

Vor allem Politiker leiden unter Neidems diabolischer Macht. Und Politiker waren's denn auch, die Neidems wahres Gesicht als erste zu entlarven begannen. Stück für Stück legten sie Neidems fürchterliche Fratze frei und führten sie der schockierten Öffentlichkeit vor Augen. Dank dieser selbstlosen, ebenso uneigennütigen wie aufopfernden Bemühungen und Anstrengungen ist es den Politikern gelungen, Neidems schamlose Existenz zu beweisen.

NEIDEM? SAGT IHNEN DIESER Name noch immer nichts? Nein? Gerade in der Tatsache, dass Sie Neidem trotz seiner Entlarvung durch die Politiker nicht zu identifizieren vermögen, offenbart sich Neidems geheimnisvolle Allmacht.

Neidem ist allmächtig. Neidem hat seine Hände überall im Spiel, wo Missstände auftauchen. Neidem ist an allem schuld, was auf dieser, unserer Erde zu Problemen, Skandalen sowie Katastrophen führt und höllisch zum Himmel stinkt.

Neidem war's, der das Waldsterben ausgelöst hat, und Neidem ist's, der unermüdlich das Ozonloch über Nord- und Südpol vergrössert. Neidem schürt die Angst vor Atomkraftwerken, indem er Unglücksfälle wie jenen von Tschernobyl herbei-

zaubert. Neidem hat Marcos-, Ceausescu-, Ho-necker- und Drogengelder auf Nummernkonti ehrwürdiger Schweizer Banken transferiert.

Aber Neidem wurschtelt nicht nur mit der internationalen Kelle. So ist beispielsweise das Furkloch auf einen seiner ersten Lausbubenstreich zurückzuführen. Den Rücktritt Elisabeth Kopps aus dem Bundesrat hat Neidem arrangiert, indem er eine schmutzige Schlammschlacht gegen sie und das mit ihr verheiratete Unschuldslamm inszenierte. Und wer hat in der Schweiz die diamantene Jubelfeier zum 50. Jahrestag des letzten Weltkriegsausbruchs durch einen würdelosen Dreck gezogen? Natürlich, Neidem war's. Wahrscheinlich hat er – noch im pränatalen Stadium seiner schrecklichen Existenz – diesen Krieg auch eigenhändig angezettelt. Jedenfalls ist's typisch für Neidem, dass er beim Urnengang über die Armeeabschaffung rund einen Drittel des gesamten Stimvolkes (und eine Mehrheit der Militärdienstpflichtigen) gegen das schweizerische Militär aufwiegeln konnte.

UND WER IST WOHL VERANTWORTLICH für die eidgenössische Fichenaffäre, für die bundespolizeiliche Schnüffelei? Selbstverständlich Neidem, wer denn sonst! Noch weiss man nicht genau, ob er die skandalösen Dossiers alleine ausgefüllt hat; vorstellbar wäre ebenfalls, dass er durch seine unheimlichen Verführungskünste harmlose Staatsdiener zu solchen, vorgeblich staatschützenden Schweizereien respektive Schweinereien animierte.

Wer sich zu gross ist für kleine Arbeiten, der ist zu klein für grosse Arbeiten. Nach diesem Motto betätigt sich Neidem auch auf regionaler Ebene. So lässt er in Zürich eine katastrophale Wohnungsnot entstehen, gleichzeitig zwingt er einen Mann wie Thomas Wagner zum Rückzug seiner Kandidatur als Stadtpräsident. Diese Aktivitäten Neidems haben System und Tradition: In Bern löste er eine Finanzaffäre aus, und die Chemiekatastrophe in Schwei-zerhalle hat nicht – wie man seinerzeit irrtümlich vermutete – die Firma Sandoz, sondern einzig und allein der monströse, multinationale Desasterfabrikant Neidem zu verantworten.

Gegen den gigantischen Neidem ist kein Kraut gewachsen. Nichts gilt diesem allmächtigen Regisseur absurdester Inszenierungen als heilig. Wo der Koloss Neidem auf- und hintritt, wächst keine erspriessliche Politik mehr.

OBWOHL DIE POLITIKER IHREN Erzgegner Neidem abgrundtief hassen, müssen sie sich permanent in seine Nähe drängeln und ihm Honig um den Bart schmieren. Denn die Politiker wissen genau, dass sie diesem nichtsnutzigen, übermächtigen Missetäter auf Gedeih und Verderb ausgeliefert sind. Ausserdem soll man – nicht nur als Vertreter einer christlichen Partei – auch seine Feinde lieben. Der Not gehorchend buhlen also deshalb die praxisorientierten Politiker ständig um Neidems Gunst. Das hat mit Opportunismus selbst-

verständlich rein gar nichts zu tun. Vielmehr müssen praxisorientierte Politiker den nackten Realitäten ins Auge blicken. Wer seine politische Karriere nicht gefährden will (und welcher Politiker will schon seine Karriere gefährden), zögert deshalb nicht, in den tiefstgelegenen Punkt des Neidemschen Rückgrats hineinzukriechen.

Wo ein Wille ist, ist bekanntlich auch ein Weg. Vielleicht gäbe es einen Ausweg aus der Neidemschen Sackgasse. Um ihn zu finden, müssten die Politiker allerdings ihre Taten selbstkritisch unter einer sachlichen Lupe statt im Zerrspiegel eigener Wunschvorstellungen betrachten. Eine korrekte Betrachtungsweise würde wohl manchen Politiker lehren, jenen Teufel, den er pechschwarz an die Mauern seines engen Horizonts malt, wieder zurückzubuchstabieren.

Inzwischen haben Sie natürlich längst herausgefunden, wer Neidem wirklich ist. Oder können Sie – wie die meisten Politiker – Neidem noch immer nicht zurückbuchstabieren?

